

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblische Geschichten**

**Hebel, Johann Peter**

**Pforzheim, 1824**

38. David wird König in Israel

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

handelte der Sohn Isais, wie einst Abraham, sein frommer Ahnherr, gehandelt hatte, und legte die Probe ab, daß er würdig sey, nun bald den Thron von Israel zu besteigen.

## 38.

## David wird König in Israel.

Während dieser Begebenheiten führten die Philister den Krieg mit Israel, und lieferten ihnen eine Schlacht. Die Schlacht fiel gar übel aus. Israel wurde übermannt und geschlagen. Jonathan und noch zwei Söhne Sauls wurden getödtet. Als Saul sich nicht mehr zu retten wußte, ehe sich der König von Israel lebendig an die Feinde ergab, stürzte er sich in sein eigenes Schwerdt. Also starben Saul und Jonathan, sein wackerer Sohn, an einem Tage. David saß mit seinen Tapfern, mit den geretteten Weibern und Kindern wieder auf der Brandstätte von Ziklag. Vielleicht fiengen sie schon wieder an, ein wenig zu bauen für die erste Noth, und hatten Kummer auf die lange Zeit, bis alles so seyn würde, wie es war. Aber auf einmal kommt ein Entlaufener aus der Schlacht, und bringt dem Helden David Sauls Königskrone und seine königliche Armbinde, in der Meinung, er werde einen Botenlohn bekommen, daß er genug habe für sein Lebenlang. Nach seiner Aussage wäre Saul noch nicht todt gewesen,

nachdem er sich hatte in sein Schwerdt gestürzt. Saul sprach zu ihm: „Tritt her zu mir, und tödte mich — denn mein Leben ist noch ganz in mir.“ Da trat ich zu ihm, sprach der Bote, und tödtete ihn, und nahm die Krone von seinem Haupte, und die Armbinde von seinem Arme, und habe es hergebracht zu dir. David faste seine Kleider und zerriß sie vor Schrecken und Betrübniß, den Boten aber, der ihm die Todesbotschaft und die Königskrone gebracht hatte, ließ er niederhauen von einem seiner Leute, weil er bekannte, er habe den König getödtet. „Dein Blut,“ sagte er, „sey über dir, denn dein Mund hat wider dich selbst gezeuget,“ und daran that David in so fern recht. Der Mensch soll nie das Leben des Königs antasten. Das Leben des Königs stehe in Gottes Hand!

David verließ nun die Brandstätte von Bithlag und kehrte zurück in sein Vaterland mit seinen Sechshundertern und kam nach Hebron. Daselbst salbten ihn seine Landsleute, die Männer von Juda, zu ihrem König, und hernach huldigten ihm auch die übrigen Stämme.

Das ist der Nachkomme der frommen Ruth, die auf den Feldern von Bethlehem Aehren auflos. Aus ihm ist etwas geworden. Der Vater des David war Isai oder Jesse; der Vater des Isai war Obed, welchen die Ruth dem Boas geboren hatte. Also kam das Geschlecht der armen Ruth auf den Königsthron. Gott hat ihre Liebe noch nach ihrem Tod an ihren Nachkommen vergolten.

Aber David ist noch nicht der Verheißene,

David wird König in Israel. III

in welchem alle Geschlechter auf Erden sollten  
gesegnet werden. Es muß noch Schlimm wer-  
den, ehe der Verheißene kommt.

39.

Dauids königliche Thaten.

Als die Philister die Leichname Sauls  
und seiner Söhne auf dem Schlachtfeld gefun-  
den hatten, nahmen sie selbige mit in ihre Hei-  
math und henkten sie zur Schmach außenwen-  
dig an eine ihrer Stadtmauern. Da gedachten  
die Männer von Jabes an das Heil, das einst  
ihr tapferer König ihrer Stadt gebracht hatte,  
als sie von den Ammonitern belagert waren,  
und holten in der Nacht mit eigener Lebens-  
gefahr die theuern Leichname von den Mauern  
der feindlichen Stadt, und begruben ihre Ge-  
beine in Jabes unter einem Baume.

Es ist eine schöne Grabstätte unter einem  
Baum, wie wenn ein müder Wandersmann  
unter einem schattenreichen Baume Kühlung und  
Erquickung sucht. Er schläft ein Stündlein  
oder etwas, und steht alsdann wieder auf.  
Wiewohl die Männer verbrannten zuerst die  
Leichname, daß ihnen nie mehr eine Unehre  
widerfahren möchte.

Als aber David die ehrenwerthe That der  
Männer von Jabes erfahren hatte, ließ er sie  
vor sich kommen und segnete sie dafür. —  
„Gott thue an euch Barmherzigkeit und Treue.“